



Antrag

der Fraktion der SPD

Ausbau statt Stillstand: Voller Einsatz für die Wasserstoff-Pipeline zwischen Ellund und Niebüll

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, sich bei den Gasnetzbetreibern unter Einbeziehung aktueller Zahlen für eine Überarbeitung des vorliegenden Entwurfs des Netzentwicklungsplans mit dem Ziel des Neubaus einer Wasserstoff-Pipeline von Ellund nach Niebüll und damit eines Anschlusses der Region an das bundesweite Wasserstoffkernnetz einzusetzen.

Begründung:

Die aktuellen Planungen der Gasnetzbetreiber sehen Änderungen zum Ausbau des Wasserstoffnetzes in Deutschland vor, die eine weitere Reduzierung von Versorgungsleitungen beinhalten. Besonders relevant ist dies für die grenznahe Region von Nordfriesland, in der Gasunie als Netzbetreiber tätig ist. Im Entwurf des Netzentwicklungsplans ist der Bau einer Pipeline von Ellund nach Niebüll und damit ein Anschluss der Region an das bundesweite Wasserstoffkernnetz nicht mehr vorgesehen.

Als Begründung wird vorgetragen, dass die gemeldete Einspeiseleistung zu gering sein soll. Diese Einschätzung stößt jedoch auf Kritik: So bemängelt der Landesverband Erneuerbare Energien (LEE), dass die zugrunde liegenden Daten nicht mehr aktuell seien. Tatsächlich würde es weitere konkret geplante Projekte sowie konkrete Anfragen für Netzanschlüsse geben, die nicht in ausreichender Weise berücksichtigt worden seien.

Für die Region im Nordwesten von Schleswig-Holstein drohen erhebliche negative Folgen, soweit der Anschluss an das Wasserstoffkernnetz nicht realisiert werden

sollte. Insbesondere bedeutende Vorhaben wie ein geplanter Elektrolyseur in Niebüll und Projekte der Grenzland Bürgerenergie in Westre könnten dadurch gefährdet werden. Wirtschaftlich erfolgreichen und Erfolg versprechenden Unternehmungen sowie der damit verbundenen Schaffung von attraktiven Arbeitsplätzen darf nicht das Aus drohen durch eine Planung, die immer noch nicht in ausreichender Weise den Herausforderungen der dringend notwendigen Energietransformation gerecht wird.

Marc Timmer
und Fraktion